



Vernehmung

Wilhelm Karl BECKER
am 11. Juli 1947
durch Mr. SCHWIDER 14.00 Uhr
auf Veranlassung von Mr. DOBBS
anwesend: Mr. DOBBS
Stenogr.: H. MEISLER

F: Wie ist Ihr voller Name?

A: Wilhelm, Karl BECKER.

F: Sind Sie schon vernommen worden?

A: Nein.

F: Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

(BECKER spricht den Eid nach).

F: Nehmen Sie bitte Platz.

Wann und wo sind Sie geboren?

A: Ich bin am 29. April 1887 in HOLZHAUSEN II, Kreis Minden geboren.

F: Skizzieren Sie Ihre Laufbahn ab 1933.

A: 1933 hatte ich ein Baugeschäft in meinem Ort, mein jetziger Wohnort, LAVELSLON, betrieben, bis ich einberufen wurde.

F: Wann war das?

A: Am 10. Dezember 1941.

F: Wohin einberufen?

A: Nach Dachau.

F: Zur SS?

A: Ich bin durch das Notdienstpflichtgesetz einberufen worden zum SS-Wachbataillon. Damals war das ein Obersturmfuehrer, der Bataillons-Kommandeur von SS-Wachbataillon.

F: Waren Sie Zivilist?

A: Jawohl, vorher.

F: Als Sie sich in Dachau gemeldet haben, was war dann?

A: Dann kam ich zum SS-Wachbataillon.

F: Welchen Dienstgrad hatten Sie?

A: Ich war Hauptscharfuehrer. Ich darf ergaenzend dazu sagen: Ich war im ersten Weltkrieg Offiziers-Stellvertreter und wurde bei meiner Einberufung nach Dachau, als ich zum SS-Wachbataillon kam, am 10. Januar 1942 zum SS-Hauptscharfuehrer ernannt.

F: Waren Sie bei der Allgemeinen SS?

A: Nein.

F: Was ist 1941 geschehen, nachdem Sie sich beim SS-Wachbataillon in Dachau gemeldet hatten?

A: Ich wurde zuerst im Wachdienst verwendet in Dachau selbst, dann spaeter als Zugfuehrer der Wachkompanie, und ab 20. Februar 1943 bis zum 1. August 1943 wurde ich mit der Fuehrung einer Kompanie beauftragt.

F: Welchen Dienstgrad hatten Sie da?

A: Noch Hauptscharfuehrer.

F: Was war nach 1943?

A: Anfang August 1943 kam ich nach Hallein in Oesterreich zu einem SS-Gebirgsjaegerbataillon. Da war ein Arbeitskommando von Dachau eingesetzt, also in gewisser Hinsicht als Kommandofuehrer.

F: Wie lange waren Sie in Hallein?

A: Bis 18. oder 20. April 1944. Dann kam ich nach PFERSER bei Augsburg. Da war auch ein Arbeitslager. Ich war zur Einweisung, zur Uebernahme eines Lagers mit mehreren hundert Koeppen dort, ich war nur zur Einweisung dort, um den Betrieb mal anzusehen, um ein Lager mit mehreren hundert Koeppen zu uebernehmen. Dann kam ich von PFERSER nach KAUFBEUREN Anfang Mai 1944. Dort war auch ein Arbeitslager von Gefangenen von DACHAU.

F: Wie viel Gefangene waren da?

A: 4 bis 500.

F: Was fuer Leute waren das?

A: Russen, Polen, Tschechen, Slowenen, Franzosen und einige Belgier.

F: Wollen Sie uns sagen, wie Sie nach DACHAU gekommen sind? Geschah das durch das Arbeitsgesetz oder ein Rekrutierungsprogramm von der Waffen-SS?

A: Nein, nicht von der Waffen-SS, das geschah durch das Notdienstpflichtgesetz. Anders kann ich es nicht ausdruecken, weil meine Einberufung auf Grund der Notdienstpflicht geschehen ist.

F: Von wem wurden Sie einberufen?

A: Von WEH.

F: Was stand auf diesem Einberufungszettel?

A: "Sie werden auf Grund der Notdienstverordnung nach DACHAU einberufen, Sie haben sich am 10. Dezember 1941 nachmittags 14.00 Uhr dort zu stellen." So ist der ungefaehre Wortlaut gewesen.

F: Dieses erste Aussenlager oder Arbeitskommando, zu dem Sie gekommen sind, war HALLERIN?

A: Ja.

F: Und bei welchen anderen Aussenkommandos waren Sie dabei?

A: Ich war nur in HALLER und einige Tage in PFERSER bei Augsburg.

F: Das war ein Aussenlager?

A: Ja, ein Aussenlager von DACHAU.

F: Dann anschliessend sind Sie nach KAUFBEUREN gekommen?

A: Ja wohl.

F: Was fuer Arbeiten machten die Gefangenen in KAUFBEUREN?

A: Die waren in der Flugzeugmotoren-Abteilung von BMW eingesetzt; in ALLACH bei Muenchen war das Hauptwerk.

F: Wie viel Leute von KAUFBEUREN waren da taetig?

A: Bei meinen schwankte das zwischen 4 und 500. Das gesamte Lager war da taetig und nachher bei der Materialknappheit ist die Zahl auf gut 300 herabgesunken.

F: Was haben die einzelnen Leute gemacht? Gab es auch Fachleute?

A: Die stellten Flugzeugmotorenteile her, und zwar die einzelnen Teile, ich weiss, dass Luftschraubenwellen, Planetenradtrager und Lager-schalen gemacht wurden.

F: Wie viel von diesen Gefangenen, die dort arbeiteten, waren Kriegsgefangene?

A: Das waren Schutzhaftlinge aus dem Lager DACHAU, Kriegsgefangene waren da nicht.

F: Haben Sie selbst festgestellt, dass keine Kriegsgefangenen dabei waren?

A: Ich kannte die Leute auch nicht, ich kannte nur ihre Namen und ihre Nummern. Ob sie Kriegsgefangene oder Zivilgefangene waren, weiss ich nicht. Es moegen sich darunter auch einige Kriegsgefangene befunden haben.

F: Die Leute wurden doch zu Ihnen geschickt. Haben Sie da nicht

eine Kartei bekommen, aus der zu ersehen war, was das fuer Leute waren, ob es Homosexuelle, Kriminelle usw. waren.

A: Nein, das wurde uns nicht gesagt. Wir erhielten nur die Liste mit den Namen und mit den Nummern?

F: Man musste doch wissen, welche Leute das waren, es mussten doch Sicherungsmassnahmen getroffen werden?

A: Das wurde uns nicht gesagt. Ich wusste nicht, ob es Kriminelle oder Politische waren. Kriminelle und Politische konnte man unterscheiden durch ihren Winkel.

F: Und die Kriegsgefangenen?

A: Die hatten meistens einen politischen Winkel, wenn die ausser- das andere gekennzeichnet gewesen waren, haette ich das auch sehen müssen.

F: Wer hat die Kartei in diesem Aussenlager gefuehrt?

A: Als Lagerschreiber war ein Haefling eingesetzt. Wir hatten nichts anderes auf unseren Karteikarten stehen als den Namen und die Nummer. Etwas anderes wussten wir nicht, ob es Kriegsgefangene oder Zivilinternierte waren, das wussten wir nicht.

F: Haben Sie keine Anweisungen erhalten, wie man die verschiedenen Leute behandeln soll? Z.B. Berufsverbrecher oder politische Haeflinge?

A: Nein, darueber bekamen wir keine Anweisungen in den Aussenlagern.

F: Es wurden also alle Haeflinge gleich behandelt?

A: Alle, ob deutsche oder Auslaender, das war alles gleich.

F: Die Gefangenen, die von DACHAU kamen, wo wurden die untergebracht, als sie in MUENCHEN arbeiteten?

A: In MUENCHEN/ALLACH in einem Barackenlager. Bei mir wurden

sie in zwei grossen Saalen aufgeteilt.

F: Wann waren die Gefangenen bei Ihnen in KAUFBEUREN?

A: Sie sind etwa Ende Mai gekommen.

F: Sind die in KAUFBEUREN geblieben?

A: Ja.

F: Wurden die immer hin und her transportiert?

A: Nein, KAUFBEUREN liegt etwa 118 bis 120 km von MÜNCHEN/
ALLACH entfernt und die Gefangenen waren in einer Spinnerei untergebracht
in KAUFBEUREN in zwei grossen Spinnerei-Saalen. Die Männer hatten nur
einen Weg von etwa 50 bis 60 Meter zu gehen, dann waren sie in den Hallen,
wo sie arbeiteten.

F: Ihre Leute haben doch in MÜNCHEN gearbeitet?

A: Nein, die arbeiteten in KAUFBEUREN, das war ein Verlagerungs-
werk der BMW.

F: Ich dachte, die Leute kamen von DACHAU?

A: ALLACH war ein Lager von DACHAU. Diese Leute kamen vom Haupt-
werk der BMW und wurden vom Hauptwerk nach KAUFBEUREN ueberstellt.

F: Gab es in KAUFBEUREN auch ein Werk von BMW?

A: Vorher nicht, das war dorthin verlagert.

F: Das war ein Werk von BMW und die verschiedenen Motorenteile
wurden in KAUFBEUREN erzeugt?

A: Jawohl, es war eine Teilverlagerung.

F: Wie weit war das Lager von der Fabrik entfernt?

A: 50, 60 oder 70 Meter, es war ein Gebäudekomplex. Die Häft-
linge gingen von ihrer Unterkunft durch einen Gang ueber den Appellplatz
und waren gleich an ihrer Arbeitsstätte.

F: Was fuer Wachposten waren dort?

A: Ich hatte Wachposten von der Luftwaffe und von der Wehrmacht.

F: Wie war das möglich?

A: Soweit ich weiss, wurden in all diesen Flugzeugwerken, die Motoren usw. herstellten, nachher Leute aus der Luftwaffe als Wachposten eingesetzt.

F: Wann sind die Luftwaffen-Soldaten nach KAUFBEUNEN fuer diese Aufgabe gekommen?

A: Am 24. Mai 1944.

F: Ungefuehr zu derselben Zeit, als Sie kamen?

A: Ja, ich kam einige Wochen frueher.

F: Schildern Sie uns einen gewoehnlichen Arbeitstag der Gefangenen, wann diese aufgestanden sind, was sie gemacht haben, wann gegessen wurde, was gegessen wurde usw.

A: Die Haeflinge wurden morgens um 5.20 Uhr geweckt. Dann haben sie ihren Kaffee getrunken und traten dann zur Arbeit an, etwa 10 Minuten vor 6 Uhr.

F: Gab es vorher keinen Appell?

A: Nein, bei uns gab es keinen, weil die Arbeitskommandos schon eingeteilt waren, es wusste jeder, wo er hinzugehen hatte. Draussen stellten sich die Arbeitsabteilungen auf und rueckten dann aus.

F: Ich meine, dass ein Appell stattfand, um festzustellen, ob alle Leute da sind?

A: Da haben Sie recht. Morgens ist ein Zechlappell 10 Minuten vor 6 Uhr gewesen. Dann machten sie ihre Fruhestueckspause um $\frac{1}{2}$ 9 oder um 9 Uhr, nach meiner Schaeztung 20 Minuten bis $\frac{1}{2}$ Stunde, dann Mittagspause von 12 bis 1 Uhr und von 1 Uhr ab wurde dann gearbeitet bis ungefaehr $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends dann wurden die Maschinen gereinigt usw. und um 6 Uhr rueckten die Arbeits-

abteilungen wieder ein, aber ohne Zuschlappell.

F: Wann gab es das Abendbrot?

A: Nach dem Einruecken.

F: Was wurde den Rest des abends ueber gemacht?

A: Nachher hatten die Leute nichts mehr zu tun.

F: Als Sie beim Wachbataillon in MACHAU waren, welche Aufgaben hatten Sie da?

A: Ich war erst im Wachdienst mit eingesetzt, das heisst, in Begleitung von Kommandos, die tagtaeglich aus dem Lager austrueckten und in der Umgebung des Lagers blieben.

F: Sie waren also selbst im Lager?

A: Nein, das Wachbataillon ist nicht im Lager. Wir durften das Schutzhaftlager nicht betreten, da kamen wir nicht rein. Wir uebernahmen die Haeftlinge von den Kommandos, die ausserhalb des Schutzhaftlagers waren und zu arbeiten hatten undfuehrten sie nachher auch wieder hin.

F: Wer hat innerhalb des Lagers die Haeftlinge bewacht?

A: Um das Lager selbst waren die Wachtuerme. Innerhalb des Lagers waren, soviel ich weiss, die Blockfuehrer.

F: Es gab doch auch Vertreter der SS, Offiziere, Unteroffiziere?

A: Es waren die Blockfuehrer da, der Rapportfuehrer und der Schutzhaftlagerfuehrer. Soweit ich das weiss, war das die Besetzung des Kz.

F: Ihre Aufgabe war eine andere als die der Wachposten, die um dem Lager herum waren.

A: Ja wohl, unsere Aufgabe war die, die Haeftlinge zu begleiten, die innerhalb des Lagers waren. Wir hatten mit dem Lager absolut nichts zu tun, die Wachposten.

F: Wie wurden die Wacheinheiten, die innerhalb des Lagers waren, genannt?

A: Die innerhalb des Schutzhaftlagers waren? Da gab es keine Wach-einheiten, es gab Blockfuehrer.

F: Waren das auch Gefangene?

A: Nein, das waren SS-Maenner. Der Blockfuehrer hatte einen bestimmten Block. Soviel Blocks, wie da waren, soviel Blockfuehrer gab es. Der Block-fuehrer hatte die Haeftlinge unter sich in seinem Block, er hatte keine SS-Leute unter sich.

F: Also, innerhalb des Lagers selbst gab es die Verwaltung, sagen wir die Schutzhaftlagerfuehrer?

A: Jawohl.

F: Die Blockfuehrer unterstanden dem Schutzhaftlagerfuehrer?

A: Jawohl.

F: Die Haeftlinge wurden ausserhalb des Lagers zu Arbeitskommandos abgestellt?

A: Jawohl.

F: Die Haeftlinge wurden von Ihnes vom Lager abgeholt und zum Ar-beitsplatz gefuehrt?

A: Jawohl.

F: Gab es ausserhalb des Schutzhaftlagers Wachposten?

A: Da waren die Turmposten, es war ein grosses Haus aus Stein ge-baut. Sieben Stueck standen um das Lager von DACHAU.

F: Was fuer Leute waren als Bewachung in den Tuermen?

A: Das waren SS-Leute.

F: Von der Verwaltung aus gestellt?

A: Nein, von Wachbataillon.

F: Das war ein SS-Totenkopfverband?

A: Das ist wohl vorher ein Totenkopfverband gewesen, aber wie ich da einberufen wurde, hiess es schon SS-Wachbataillon.

F: Wie alt waren Sie, als Sie nach DACHAU abkommandiert wurden?

A: 54 Jahre.

F: Als Sie nach DACHAU kamen, was waren da die Bedingungen, dass man dazu kommen konnte, welche Grosse, Alter wurde verlangt?

A: Da waren keine Bedingungen angegeben, ab 1.70 oder 1.65 oder 1.60 Meter gross, es gab grosse und kleinere Maenner. Wie alt man war, war auch nicht vorgeschrieben. Wir hatten zuletzt Maenner ueber 60 Jahre, 1944.

F: Haben Sie je etwas vom SS-Hauptamt gehoert?

A: Ja, vom SS-Hauptamt haben wir gehoert, aber wir hatten keine Verbindung damit gehabt.

F: Was haben Sie gehoert?

A: Das SS-Hauptamt ist in BERLIN; weiter koennte ich nichts darueber sagen.

F: Sie wurden doch zur SS einberufen durch einen Vertreter des SS-Hauptamtes?

A: Nein, das ging bei uns durch die Bezirkskommandos.

F: Beim Bezirkskommando waren doch Vertreter des SS-Hauptamtes?

A: Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen. Ich weiss nicht, wie die Verbindung war bezueglich der Wehrbezirkskommandos und dieser Ergaenzungsstellen der SS.

F: Wo sind Sie untersucht worden, als Sie sich gemeldet hatten?

A: Wir sind von einem Arzt untersucht worden auf Tauglichkeit.

F: Wo?

A: In LANGENHORN.

F: Vom W.B.K. aus?

A: Nein, von der SS.

F: Wollen Sie sagen, dass das WEK ohne weiteres Leute abgestellt hat zur SS ohne Ueberpruefung?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

F: Sie wurden nicht von WEK untersucht oder geprueft?

A: Nein.

F: Was war LANGENHORN?

A: Eine SS-Kaserne, es liegt bei HAMBURG.

F: Und vorher wurden Sie nicht untersucht?

A: Nein, vorher bin ich nicht untersucht worden.

F: Waren die Leute beim Wachbataillon nur Reichsdeutsche oder gab es auch Auslandsdeutsche, Volksdeutsche, Nicht-Deutsche?

A: In DACHAU haben wir auch Volksdeutsche gehabt aus RUMANIEN und UNGARN, soviel mir bekannt ist. Ich habe selbst welche in meiner Kompanie gehabt, die aus RUMANIEN und UNGARN waren.

F: Wieviele waren in Ihrer Kompanie ungefähr?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Wann sind Sie zum Wachbataillon gekommen?

A: Am 10. Dezember 1941.

F: Eine zeitlang haben Sie nur Wachposten gemacht und dann wurden Sie Zugfuhrer. Wann wurden Sie Zugfuhrer?

A: Einige Monate später, das kann ich nicht genau sagen.

F: Haben Sie auch Volksdeutsche gehabt?

A: Ja.

F: Wieviel Mann war ein Zug?

A: Das war ganz verschieden, weil aus der Wachkompanie teilweise immer wieder Leute zum Aussenlager abgestellt wurden. Es konnten etwa 140, 150 Mann in einer Kompanie gewesen sein, es konnten auch weniger gewesen sein, das kann ich heute nicht mehr sagen.

F: Wurden die Volksdeutschen auch zum Wachbataillon eingezogen?

A: Wie diese Einberufung überhaupt stattgefunden hat, das entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Sie wissen doch, ob das Freiwillige waren?

A: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Kannen die Volksdeutschen von irgend einer Division?

A: Nein, sie kamen aus dem Zivilleben, ich weiss aber nicht, ob sie Freiwillige waren oder ob sie auf Grund eines gegebenen Befehls einberufen worden sind, das kann ich nicht sagen, denn wir kannten die Rekrutierungen nicht.

F: Wurden die Volksdeutschen in DACHAU ausgebildet und eingekleidet?

A: Jawohl.

F: Sie sagten, das war schon 1941?

A: Nein, die sind später gekommen.

F: Wann?

A: Ich kann das nicht genau sagen, aber soviel mir noch in Erinnerung ist, ist das Ausgans Januar 1943 oder Anfang Februar 1943 gewesen, die ersten Volks deutschen sind aus der SLOWAKEI gekommen und

dann später auch aus UNGARN und RUMÄNIEN.

F: Wann sind die ersten aus UNGARN gekommen, soweit Sie sich erinnern können?

A: Die ersten waren aus der SLOVAKI. Ich kann nur aus der Erinnerung sprechen, soweit mir noch in Erinnerung ist, war das Spätsommer 1943 gewesen.

F: Das bezieht sich auch auf die RUMÄNIEN?

A: Jawohl.

F: Wer hat die Inspektionen von Bataillon durchgeführt?

A: Der Bataillons-Kommandeur.

F: Und eine grössere Inspektion war hat die durchgeführt?

A: Das habe ich nicht miterlebt.

F: Haben Sie je von grösseren Inspektionen gehört?

A: Nein, ich habe in DACHAU nie irgend wie gehört, dass mal der Reichsführer dagewesen ist.

F: Sagen wir höhere Generale?

A: Nein, ich war nur 1½ Jahre in DACHAU gewesen und während meiner Tätigkeit in DACHAU ist dieser Fall nicht vorgekommen; jedenfalls weiss ich es nicht.

F: Wo waren Sie vorher, bevor Sie nach NÜRNBERG kamen?

A: Ich war in DACHAU und habe in DACHAU vor dem Oberen Militärgericht gestanden und bin freigesprochen worden.

F: Dann warten Sie also auf Ihre Entlassung?

A: Jawohl. Ich weiss auch nicht, warum ich nach NÜRNBERG gerufen worden bin, weil ich mit dem SS-Hauptamt usw. nichts zu tun gehabt habe, nicht in Verbindung stand und auch nicht gestanden habe. Ich bin am 18. April

dieses Jahres freigesprochen worden, und zwar war ich Lagerführer.

F: Sie standen vor einem Gericht?

A: Ich stand vor dem Oberen Militärgericht in DACHAU und bin freigesprochen worden.

F: Warum waren Sie angeklagt?

A: Die Allgemeine Anklage der Wachposten und Lagerführer was das nach dem ersten DACHAUER Prozess, die erste und zweite Anklage, und ich wurde in allen Punkten freigesprochen.

F: Was war der erste und zweite Anklagepunkt?

A: Erstens fuer Zivilinternierte und zweitens Kriegsgefangene.

F: Waren Sie sich der Tatsache bewusst, dass Kriegsgefangene in DACHAU waren?

A: Im Hauptlager DACHAU? Nein.

F: Haben Sie je Kriegsgefangene gesehen im Arbeitskommando in der Gegend, wo Sie gearbeitet haben?

A: Nein.

MR. SCHNEIDER: Das ist alles fuer heute.